

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 116

Donnerstag den 5. Oktober 1877.

46. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einkaufsgeld** beträgt bei kleiner Schrift die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

abgefaßt und bei ihnen das Verzeichniß aller ihrer Kunden gefunden. In Folge dessen sind etwa 1500 Personen wegen Spielens in auswärtiger Lotterie angeklagt. Dieselben werden in Partien zu je 50 vorgeladen werden. Dieser jetzt begonnene Proceß wird sich bis in den Januar l. J. hinziehen.

England.

Die längste Eisenbahnbrücke in der Welt, nämlich die, welche die North-British-Eisenbahn über die Mündung des Tay bei Dundee führt, wurde am 25. ds. dem Verkehr übergeben. Der erste Passagierzug fuhr in Gegenwart von 20,000 bis 30,000 Zuschauern von Nash und Fern über die fast 2 englische Meilen lange Brücke, deren Herstellung ca. 350,000 Lst. gekostet hat.

Der Häringsamen.

Eine Humoreske nach dem Englischen.

Herr Goldblad war ein großer Blumist und fand seine einzige Freude im Bebauen seines lieblichen, duftigen Hausgärtchens, das in einer freundlichen Vorstadt lag. Mit welchem behäbigen Wohlgefallen pflegte er das Werk seiner Hände zu betrachten, wenn er so an einem schönen Sommerabend in seinem Lehnstuhle im Garten saß, gemüthlich sein Pfeifchen schmauchend, und die Aufmerksamkeit einiger Freunde auf das Gedeihen seiner Segreiser oder die mannigfache Schönheit seiner Lieblingsblumen lenken konnte.

Eines Abends war Herr Tix, ein echtes Stadtkind, das vom Landleben und Gartenbau grade so viel verstand, als ein Fisch vom Aufschwimmen, in Gesellschaft des Herrn Goldblad. Herr Tix war ein ehrfamer Krämer in der Stadt, hatte es zum Stadtrath gebracht und ging schnurrstracks auf die Bürgermeisterwürde los. Diese Ehre hatten wohl seine natürliche Pracht etwas vermehrt, aber keineswegs seinen angeborenen Geschmack an Späßen verringert. Freilich waren weder seine Scherze sehr fein, noch seine Redereien zu zierlich, aber, wie er zu sagen pflegte: „Spaß ist Spaß“, und Niemand machte ihm die Waterschaft seiner Reden streitig.

„Wie geht's, alter Krautkengel?“ war sein ewiger Gruß, so oft er über Goldblads Schwelle trat. Nach dieser neckischen Anspielung pflegte er sich einem minutenlangen glückseligen Geächel hinzugeben.

„Nun,“ sagte Herr Tix, als Herr Goldblad eine lange Abhandlung über ein prächtiges Chrysanthemum beendet hatte, „nun Goldblad, ich verstehe nicht viel von Eurem Krimskräms da, aber das weiß ich, daß ich Euch ein oder zwei Samenkörnlein schicken will, dergleichen Ihr Euer Lebtag nicht gesehen habt, alter Junge.“

„Und was kann das sein?“ fragte Herr Goldblad mit großem Interesse.

„Nun, das kann schon etwas sein,“ erwiderte Herr Tix, innerlich kichernd; „aber's sind nur Samenkörnlein. Gott helfe mir, aber ich kenne sie nicht. Aber selten sind sie, — sehr selten. So ein Gärtner, wie Ihr, sollte die Pflanze nennen, wenn er nur den Samen sieht. Wollt Ihr sie haben?“

„Herrlich!“ antwortete Herr Goldblad, „schickt sie mir, sobald Ihr könnt, und es soll daraus ein prächtiger Aufsatz für die Gartenbauzeitung werden.“

„Ja freilich; geht nur Acht beim Pflanzen, Goldblad, weil sie hierzulande noch niemals gebaut wurden.“

Hier überkam Herrn Tix plötzlich ein heftiger Hustenanfall, den er auf die Abendluft schob, oder auf den Rauch, welcher in den unechten Schlund gerathen war, den aber schärfere Augen leicht als die Folge von unterdrücktem Kichern erkannt hätten. Aber Herr Goldblad, von seiner neuen Eroberung ganz bezaubert, merkte es nicht.

„Ah, da ist meine Kusch“, sagte Herr Tix, und klopfte die Wsche aus seiner Pfeife.

„Vergeht nicht auf die Samenkörnlein, Tix,“ waren Herrn Goldblads letzte Worte, als sich sein Gast empfahl.

Herr Goldblad schlief schier die ganze Nacht nicht; er war nie eine Schlafmütze, aber am nächsten Morgen war er noch früher als gewöhnlich auf und bearbeitete sorgfältig im Schweize seines Angesichts ein Beutlein zur Aufnahme des versprochenen Samens.

Beim Frühstück war er in rastloser Unruhe. Der Postbote wollte lange nicht kommen. Endlich kam er doch und übergab Herrn Goldblad, der schon vor der Hausthüre wartete, um ihn zu empfangen, ein kleines Päckchen mit einem Schreiben von Herrn Tix, worin dieser bedauerte, daß er nur zwanzig Körnchen schicken könne, und ihre geringe Anzahl mit ihrer Kostbarkeit entschuldigte.

Diese zwanzig Wunderdinge waren ganz rund, sehr klein und von dunkelrother Farbe. Herr Goldblad besah sie und machte ein bedenkliches Gesicht; dann berod er sie und sagte: „hm! Dieses hm war sehr bedeutsam, denn selbst Herr Tix pflegte sein Kichern einzustellen, wenn Herr Goldblad hmte.“

Vielleicht weiß der liebe Leser, daß alle Kunstgärtner die Samen mit einem Vergrößerungsglas untersuchen und ihren Geschmack verkosten. Herr Goldblad machte sich sogleich an diese doppelte Prüfung und betrachtete die Körnlein sorgfältig durch sein scharfes Mikroskop.

Hier blieb Herr Goldblad stehen. „Nun,“ sagte er, „Ihr müßt Euch nicht wundern, Tix, wenn die Pflänzlein nicht so weit gedeihen sind, als Ihr vielleicht erwartet habt; aber ich glaube, sie wachsen schon ganz prächtig, wenn man bedenkt, daß sie hierzulande zum ersten Mal gebaut wurden.“

Herr Tix gedachte seiner eigenen Worte und murmelte Etwas von — „ersten Male — hierzulande — wer hätte gedacht!“ — und machte ein wahres Schlagschrecksgesicht.

„Da!“ rief Herr Goldblad und hob den ersten Topf auf. Herr Tix bemerkte, daß Etwas darunter war.

„Potstausend!“ rief er, und steckte seine Brille auf.

Eine leibhaftige Häringschnauze guckte aus dem Boden hervor.

„Deckt sie zu, Tix, die kühle Luft könnte ihr schaden, rief Herr Goldblad, der sich mit den anderen Köpfen zu beschäftigen schien.

„Da ist eine bessere, — sie stand mehr in der Sonne,“ und Herr Goldblad deutete auf einen Häringskopf, den er eben aufgedeckt hatte und dessen Augen auf das Unerschämteste hervororglögten.

Unter einem dritten Topf ragte ein mächtiger Häringschwanz wie ein Fährlein aus der schwarzen Erde heraus, worüber Herr Goldblad die Bemerkung machte, daß er das Körnlein aus Versehen wohl verkehrt in die Erde gesteckt haben müsse.

Herr Tix ging schweigend weiter und startete der Reihe nach sämtliche Häringsprossen an.

„Sie gedeihen recht gut,“ sagte Herr Goldblad, „es ist in der That ein merkwürdiger Anblick.“

„Merkwürdig?“ wiederholte Herr Tix, als er wieder seine Sprache fand, „es ist wunderbar! — Herr,“ sagte er und zog Herrn Goldblad bei Seite, „gestern hielt ich es für Spaß, aber ich gebe Euch mein heiligstes Ehrenwort, ich hätte es nicht geglaubt, wenn ich es nicht selbst gesehen hätte.“

Nach diesem denkwürdigen Bekenntniß schwenkte Herr Tix rechtsum und ging nachdenklich ins Haus. Herr Goldblad drückte sein Sachtuch fest an den Mund, und als Herr Tix fort war, grub er seine Pödelheringe wieder aus und lachte aus vollem Halse.

Samenkörnlein schön gedeihen.

Herr Tix steckte die Hände in seine Hosentaschen und versuchte ein mattes Rächeln. Beim Essen bemühte er sich mehrmals, zu erfahren, ob etwa irrtümlich wirklicher Samen geschickt oder sein Spaß verrathen worden wäre. Aber Herr Goldblad sprach von See-Anemonen, Stacheln und anderen Meerbewohnern, die das Aussehen von Gemüsen haben, und so fort, bis Herr Tix keinen Unterschied zwischen einem Stodfisch und einem Tannenbaum sah und schier kühlte, daß sein Spaß doch nicht so gar gut war, als er dachte.

Als die Mahlzeit beendet und die Pfeifen geschmaucht waren, gingen beide Herren in den Garten. Herr Goldblad ergötzte sich weidlich. Herr Tix begann an alle Personen zu denken, denen er den Kapitalpaß von Herrn Goldblad und den Häringen erzählt hatte, und bedauerte, daß er nicht mehr Zeit auf das Studium der Naturgeschichte verwendet hatte. Doch schritt er wacker fürbaß und folgte Herrn Goldblad durch eine ganze Reihe von Geranien, Nelken, Rosen und wunderbaren Tulpen, bis sie endlich an ein abgeschlossenes Plätzchen kamen, wo auf einem frisch gegrabenen, von zwei herrlichen Bohnenbäumen überschatteten Beete zwanzig umgestürzte Blumentöpfe in vier Reihen standen.

Hier blieb Herr Goldblad stehen. „Nun,“ sagte er, „Ihr müßt Euch nicht wundern, Tix, wenn die Pflänzlein nicht so weit gedeihen sind, als Ihr vielleicht erwartet habt; aber ich glaube, sie wachsen schon ganz prächtig, wenn man bedenkt, daß sie hierzulande zum ersten Mal gebaut wurden.“

Herr Tix gedachte seiner eigenen Worte und murmelte Etwas von — „ersten Male — hierzulande — wer hätte gedacht!“ — und machte ein wahres Schlagschrecksgesicht.

„Da!“ rief Herr Goldblad und hob den ersten Topf auf. Herr Tix bemerkte, daß Etwas darunter war.

„Potstausend!“ rief er, und steckte seine Brille auf.

Eine leibhaftige Häringschnauze guckte aus dem Boden hervor.

„Deckt sie zu, Tix, die kühle Luft könnte ihr schaden, rief Herr Goldblad, der sich mit den anderen Köpfen zu beschäftigen schien.

„Da ist eine bessere, — sie stand mehr in der Sonne,“ und Herr Goldblad deutete auf einen Häringskopf, den er eben aufgedeckt hatte und dessen Augen auf das Unerschämteste hervororglögten.

Unter einem dritten Topf ragte ein mächtiger Häringschwanz wie ein Fährlein aus der schwarzen Erde heraus, worüber Herr Goldblad die Bemerkung machte, daß er das Körnlein aus Versehen wohl verkehrt in die Erde gesteckt haben müsse.

Herr Tix ging schweigend weiter und startete der Reihe nach sämtliche Häringsprossen an.

„Sie gedeihen recht gut,“ sagte Herr Goldblad, „es ist in der That ein merkwürdiger Anblick.“

„Merkwürdig?“ wiederholte Herr Tix, als er wieder seine Sprache fand, „es ist wunderbar! — Herr,“ sagte er und zog Herrn Goldblad bei Seite, „gestern hielt ich es für Spaß, aber ich gebe Euch mein heiligstes Ehrenwort, ich hätte es nicht geglaubt, wenn ich es nicht selbst gesehen hätte.“

Nach diesem denkwürdigen Bekenntniß schwenkte Herr Tix rechtsum und ging nachdenklich ins Haus. Herr Goldblad drückte sein Sachtuch fest an den Mund, und als Herr Tix fort war, grub er seine Pödelheringe wieder aus und lachte aus vollem Halse.

Obstpreise.

Heilbronn den 27. September. Beim Mostobst 4 M. 30 Pf. bis 5 M. 50 Pf. per Ctr. Eßlingen den 26. Sept. Hest. Mostobst 4 M. 60 Pf. bis 4 M. 80 Pf. pr. Ctr.

Einladung zum Abonnement auf den Murrthal-Boten.

Mit dem 1. Oktober hat ein neues Abonnement auf den Murrthalboten begonnen, zu welchem wir freundlichst einzuladen hiemit erlauben. Die R. Postanstalten, die Postboten, in Badnang die Redaction, werden Bestellungen entgegennehmen. Achtungsvoll Die Redaction.

Zugleich verbinden wir die Bitte an unsere verehrl. Inserenten, Anzeigen, bei welchen auf sichere Aufnahme in die betreffenden Nummern gerechnet wird, längstens bis Montag, Mittwoch, Freitag Morgen bis 9 Uhr gültig einreichen zu wollen.

Murrthal-Bahn.

R. Eisenbahnamt Murrhardt. Die unterzeichnete Stelle bedarf zur Abmattung der Bahnstrecke Sulzbach-Murrhardt 400 Stück **Bahn-Mark-Steine**.

300 Stück **Straßen-Marksteine** und 300 Stück **gewöhnliche Marksteine** nach vorgezeichneten Dimensionen aus dem besten Material des weißen Sandsteins geliefert. Ueberschlag und Bedingungen können hier eingesehen werden. Lieferanten wollen ihre Offerte mit Preisangabe pro Stück jeder Sorte spätestens bis zu dem am

Montag den 8. Oktober 1877, Vormittags 11 Uhr, stattfindenden Submissionsverhandlung einreichen.

Murrhardt den 29. Sept. 1877. R. Eisenbahnamt. Schmöller.

Badnang.

Aufforderung zum Steuerzalen.

Die hiesigen Staats- und Gemeindesteuerpflichtigen Einwohner werden aufgefordert, ihre pro 1. Quartal 1877/78 verfallene Steuer von heute an bis zum 12 Okt. d. J. auf dem Rathhaus zu entrichten.

Den 1. Okt. 1877. Stadtschultheißenamt: Schmöckle.

Oberamtsstadt Badnang. **Lehter Liegenschaftsverkauf.**

Die Erben der + Friedrich Bacher

Sattlers Eheleute hier, verkaufen am **Samstag den 6. Okt. d. J.** Vormittags 11 Uhr,

zum **Lehtenmale** auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufsteig:

Die Hälfte an Einem zweistöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Schweinestall und gewölbtem Keller, am Delberg, neben Friedrich Stroß und Schreiner Bayer, B. B. A. 2060 M. angekauft um 2850 M.

14 A. 67 M. Ader im Seilinggrund, neben Jakob Pfeiderer und G. Groß, angekauft um 340 M.

16 A. 38 M. Baumacker und Wiese in Raupenacker, neben dem Weg und Joh. Gg. Holzwarth, angekauft um 700 M.

49 A. 44 M. Wiese in der untern Gassenhälfte, neben Jakob Bacher und Gottfried Kern, Anschlag 1300 M.

4 A. 72 M. Land in der untern Au, neben Jakob Langbein und Johann Maier, angekauft um 170 M.

1 A. 60 M. Land am Weißader Weg, neben Christoph Kübler und Gottfried Escher, angekauft um 70 M.

Kaufliebhaber werden hiezu eingeladen. Den 28 Sept. 1877. Kauftrathschreiberei: Kugler.

Badnang.

Liegenschafts-Verkauf.

Gemeinderäthlichem Beschlusse zu Folge wird dem Ludwig Beigle, Rothgerber hier am **Montag den 22. d. M.,** Vormittags 11 Uhr,

auf dem Wege der Hilfsvollstreckung auf hiesigem Rathhaus zur öffentlichen Versteigerung gebracht:

Nr. 113 und 113A Ein zweistöckiges Wohnhaus mit 2 Wohnungen und Gerberwerkstatt in der äußeren Wipacher Vorstadt, neben J. Wolf und der Murr, B. B. A. 3920 M. mit

39 M. Gemüsegarten beim Haus, Gemeinderäthl. Anschlag 6000 M.

Die Hälfte an Haus Nr. 573 einer 4barigen Scheuer mit Lohkästhand, Trockenhaus und Hofraum in der untern Au, B. B. A. 4240 M. Anschlag 3400 M.

19 A. 4 M. Ader am Rietenauer Weg, neben Friedrich Wähl und Bäder Uebelmeier, Anschlag 450 M.

42 A. 97 M. Ader daselbst, neben Abraham Wolf und Jakob Breuninger, Johs. Sohn, Anschlag 600 M.

23 A. 27 M. Ader am Röhrlensweg, neben David Traub und Julius Hampp, Anschlag 400 M.

19 A. 35 M. Wiese in Eschwilien, neben Gottlob Müller und Jm. Breuninger, Anschlag 1200 M.

3 A. 28 M. Land in der untern Au, neben Hafner Pfizenmaier, Anschlag 250 M.

Den 3. Okt. 1877. Kauftrathschreiberei: Kugler.

Badnang. Liegenschaftsverkauf.

Aus dem Vermögen des Bauern Conrad Bogt dahier wird am

Montag den 22. d. M., Vormittags 10 Uhr,

im Wege der Hilfsvollstreckung zur öffentlichen Versteigerung gebracht:

19 A. 67 M. Ader am Rietenauer Weg, neben Metzger Müller und Metzger Baumann. Anschlag 300 M.

Den 3. Okt. 1877. Kauftrathschreiberei: Kugler.

Badnang. Liegenschafts-Verkauf.

Zu der Executionssache des Christian Gläser, Steinhauers hier kommt am

Dienstag den 23. d. M., Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause zur öffentlichen Versteigerung:

Der vierte Theil an Nr. 10 einem zweistöckigen Wohnhaus mit 4 Wohnungen und gewölbtem Keller in der oberen Vorstadt, neben Gottlob Schäfer und Louise Männer. B. B. A. 3600 M.

Ein einstockiger Stall beim Haus, B. B. A. 360 M. Anschlag 3400 M.

64 M. Garten am Burgberg, Gemeinderäthl. Anschlag 3400 M.

8 A. 44 M. Gras- und Baumgarten am Weißaderweg, neben Stadtbaumeister Deufel und Kaufmann Henslam, Anschlag 850 M.

3 A. 68 M. Land am Weißaderweg, neben Metzger Belz und L. Oberhardt's Witwe, Anschlag 180 M.

Den 3. Okt. 1877. Kauftrathschreiberei: Kugler.

Badnang. Einzug des Hofbestandes.

Derselbe findet in dieser Woche statt, worauf die Pächter der städt. Hofgüter aufmerksam gemacht werden.

Den 1. Okt. 1877. Stadtpflege: Springer.

Reinhöbberg, Gemeinde Sulzbach. Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Winterwaide wird am

Donnerstag den 11. Okt., Mittags 1 Uhr, von Martin bis Ambrosi 1878 in der Wohnung des Anwalts verpachtet.

Anwaltsamt.

Oppenweiler bei Badnang. Bauhütte re.-Verkauf.

Es ist eine einstockige, ausgerichtete, mit Platten bedeckte, 53 Fuß lange, 20 Fuß breite, in gutem Stand befindliche Bauhütte, **Schmied & Wagnerhandwerkzeug**, ferner mehrere **Steinwägen** und **Pferdegeschirre**, sowie 2 sehr schöne **Sandsteinbrüche** in der Nähe von Sulzbach zu verkaufen und wollen sich Liebhaber wenden an **C. Sellen**, Bauunternehmer.

Allmersbach u. Badnang.

Haus- und Güter-Verkauf.

Unterzeichnete ist gesonnen, sein neuerbautes Wohnhaus mit Zwerchdach zu verkaufen.

Zugleich können 1 Viertel Acker hinter dem Haus und 1/2 Viertel neben dem Haus mit erworben werden. Der Abschluß eines Kaufs kann täglich stattfinden.

Gottlieb Schief, Maurer.

Sulzbach.

Empfehlung.

Nachdem mir der ärztliche Posten dahier übertragen worden, trete ich denselben am 1. Okt. an und empfehle mich in allen medizinischen, chirurgischen und geburtshilflichen Fällen.

Meine Wohnung ist im Hause des Herrn Kaufmann Keppler. Den 27. Sept. 1877.

Dr. med. Georg Wolf, prakt. Arzt.

Aufforderung.

Jacob Dohs v. Ammertswiler wird hiemit aufgefordert, sich ungesäumt in seine Heimath zu begeben.

Pfleger Danner.

Badnang.

Strick- und Näh-Arbeiten

werden fortwährend aus dem Hause gegeben.

A. Zfenklamm jun.

Maubach.

Etwa 50 Centner

Obst,

meist Quitten, hat zu verkaufen

Wilhelm Holzwarth.

Badnang.

Ein noch ganz neues Zweiriges

Dvalfaß

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Oppenweiler.

Ein neues zweiriges

Dvalfaß

in Eisen gebunden hat zu verkaufen

Schreiner Vogt.



Nächsten Samstag den 6. ds. kommt im St. Ulrich in Murrhardt eine Partie

neuer Fässer,

oval und rund, 1 bis 2 Eimer haltend, zum Verkaufe und ladet hierzu freundlichst ein Küfermeister Gemtinger aus Eblingen.

Wirthschafts- & Bäckerei-Eröffnung.

Zeige hiemit dem hiesigen und auswärtigen Publikum an, daß ich bis nächsten Sonntag den 7. ds. meine Wirthschaft eröffne, sowie meine Bäckerei & Weibhandlung in Betrieb setzen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle meine Gäste und Kunden mit gutem Wein und besser Waare aufs Aufmerksamste zu bedienen und lade alle meine Freunde und Bekannte zur Eröffnung aufs Höchste ein.

Zugleich sage ich allen meinen Freunden und Bekannten in Kleinaspach für das mir seither geschenkte Zutrauen auf meiner dort betriebenen Bäckerei und Wirthschaft meinen Höchsten Dank

Gottlieb Fischer.

Großer Verkauf

von Karl Burthardt aus Heidenheim.

im Gasthaus zum Engel vom nächsten Sonntag an.

Einem geehrten Publikum von Badnang und Umgegend zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich einen Verkauf meines für den Winter ganz neu eingerichteten Lagers hier abhalte und theile folgende Preise mit:

Eine große Auswahl in Herrenkleidern,

bestehend in Winterüberziehern von 18 bis 59 M. Winterüberzieher für Knaben von 7 Mark an.

Complete Anzüge von 20-40 M. Schwarze Anzüge, ganz billig. Jaquet's in verschiedenen Dessins, glatt und carrit, von 18-30 M.

Joppen in verschiedenen Farben und Stoffen von 9 M. an.

Zugleich empfehle ich eine hübsche Auswahl in Valetots, Damenjacken und Regenmäntel, weit und anschließen, einfach und reich garnirt und ganz neue Schnitte zu sehr billigen Preisen, auch Haus- und Arbeitsjacken schon von 3 Mark an.

Ferner habe ich eine große Auswahl in Flanel, die alte Elle von 1 Mark an.

Flanellhemden von 3 Mark an.

Unterhosen für Herren und Frauen, auch für Kinder, von 1 M. an.

Unterleibchen, gestricke Wämsen von 2 M. 40 Pf. an.

Serren Halstücher, Schälchen von 50 Pf. an.

Bett-Barchent, Bett-Zeuglen von 40 Pf. an die alte Elle.

Lüfte und halbwoollen Kleiderzeug, 36 Pf. die Elle.

Kleider- und Schürzenzeuglen von 30 Pf. an.

Tibet, Nips, Orleans und Cachemir.

Baumwolltuch, gebleicht und ungebleicht, Shirting, Leinwand, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Sacktücher, Bett-, Tisch- und Kommodenbedeken und noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel.

Weiter empfehle ich eine große Auswahl

woollene Bett-, Reise-, Bügel- & Pferdebedeken,

welche ganz kleine Fehler haben und deshalb 25%, unter dem Fabrikpreis verkauft werden. Mache besonders Gasthofs- und Pferdebesitzer darauf aufmerksam.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Obiger.

Sulzbach.

Der Unterzeichnete hat ein neues

Dvalfaß

von gutem Holz, 986 Liter haltend, zu verkaufen.

Küfer Häufermann.

Murrhardt.

Kalt angelassenen

Sonig

feinster Qualität empfiehlt in beliebigen Quantitäten

Schmid, Wund- u. Hebarzt.

Murrhardt.

Im Hause des Schmied Wahl im Graben ist den ganzen Tag

süße und gestandene Milch

zu haben, das Liter zu 16 Pf.

Badnang.

Eine Wohnung

mit 2 oder 3 Zimmern vermietet

Carl F. Wizenmayer, Seifenfabrik.

Sofen und Westen aus Tuch u. Woll, von 10, 12, 15, 20 bis 25 M.

Schlafrocke, sehr billig.

Knabenanzüge in allen Größen, von 8 M. an und höher.

Knabenhosen, Westen und Joppen in großer Auswahl.

Arbeitshosen von 2 M. an.

Regenmäntel, Reisemäntel (Kaisermäntel) für Herren.

Zugleich empfehle ich eine hübsche Auswahl in Valetots, Damenjacken und Regenmäntel, weit und anschließen, einfach und reich garnirt und ganz neue Schnitte zu sehr billigen Preisen, auch Haus- und Arbeitsjacken schon von 3 Mark an.

Ferner habe ich eine große Auswahl in Flanel, die alte Elle von 1 Mark an.

Flanellhemden von 3 Mark an.

Unterhosen für Herren und Frauen, auch für Kinder, von 1 M. an.

Unterleibchen, gestricke Wämsen von 2 M. 40 Pf. an.

Serren Halstücher, Schälchen von 50 Pf. an.

Bett-Barchent, Bett-Zeuglen von 40 Pf. an die alte Elle.

Lüfte und halbwoollen Kleiderzeug, 36 Pf. die Elle.

Kleider- und Schürzenzeuglen von 30 Pf. an.

Tibet, Nips, Orleans und Cachemir.

Baumwolltuch, gebleicht und ungebleicht, Shirting, Leinwand, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Sacktücher, Bett-, Tisch- und Kommodenbedeken und noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel.

Weiter empfehle ich eine große Auswahl

woollene Bett-, Reise-, Bügel- & Pferdebedeken,

welche ganz kleine Fehler haben und deshalb 25%, unter dem Fabrikpreis verkauft werden. Mache besonders Gasthofs- und Pferdebesitzer darauf aufmerksam.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Obiger.

Die rühmlichst anerkannten Arabischen Gummi-Kugeln,

allein ächt bereitet von W. Friedr. Gerhardt in Stuttgart, sind das beste Stützmittel für Brust- und Hustenleiden und solche zu haben bei Herrn C. Weill, Adler-Apotheker in Badnang.



Heilbronn's Gruis'ches Augenwasser.

Alleinverkauft bei Apotheker C. Weill in Badnang.

Badnang.

Geld-Antrag.

600 M. Pfandpfandgeld, welches bei einem pünktlichen Zinszahler blos in Folge eines Todesfalls gekündet wurde, hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen Gemeinderath Kurz.

Ludwigsburg.

Für Capitalsuchende.

E. H. Anleihen in jedem Betrage gegen Pfandsicherheit können fortwährend beschafft werden.

Ed. Sailer, Kirchstr. 114.

Badnang.

Schöne Bügelkohlen

hat zu verkaufen

Chr. Schill.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Angaben über Kämpfe, welche in den letzten Tagen zwischen den Armeen des Großfürsten-Thronfolgers und Mehmed Ali's stattgefunden haben sollten, sind unbegründet.

Bei Plewna dauert die Kanonade ununterbrochen fort, während die Rumänen sich immer mehr der zweiten Redoute bei Griviza nähern. Sie haben, so schreibt das "Fremdenblatt", mittelst der "fliegenden Sappe" die ersten Laufgräben gegen die benachbarte, mehr gegen den Wid zu gelegene türkische Redoute eröffnet, und wenn das Angriffswert mittelst Spate u. Haue gelingt, so kann über den Enderfolg kaum mehr ein Zweifel obwalten.

Im Heere des Thronfolgers scheinen die Krankheiten große Verheerungen anzurichten. Jela hat der Großfürst ganz den Bewundeten und Kranken überlassen. Jedes Haus ist dort besetzt, jedes Haus mit dem rothen Kreuz bezeichnet, und eine solche Masfirung von Kranken in einem an sich nicht gefunden Orte ist auf die Dauer unmöglich. Es zeigt sich aber wieder, daß es einerseits an Material zum Transport fehlt, andererseits, daß man nicht genug Spitaler vorbereitet hat. Der Korrespondent der "Times" im Hauptquartier des Großfürsten-Thronfolgers telegraphirt: "Man theilt mir aus guter Quelle mit, daß türkische Offiziere auf dem Felde liegende russische Verwundete mit türkischen Mänteln und Zeug bedeckten, um zu verhindern, daß ihre Irregularien sie während der Nacht ermordeten. Dies spricht sehr für die Menschlichkeit der Offiziere, illustriert aber auch den Mangel an Kontrolle über ihre Mannschaften."

Die Russen beschießen Plewna mit Mörsern, liegen aber sonst müßig, während die Rumänen rührig ihre Laufgräben gegen die zweite Redoute bei Griviza weiterführen und schon ihre vierte Parallele begonnen haben; sie wollen diese bis auf 30 Meter von der Redoute vorbringen, bevor sie den Sturm beginnen. So schreibt der Daily News-Korrespondent mit dem Hinzufügen, daß, wenn die Russen gleich rührig arbeiteten, Plewna vor Ablauf zweier Wochen unterliegen würde. Aber die Russen seien schlechterdings planlos und kopflos, warteten auf Verstärkungen, die gar langsam eintreffen und schließlich die während der zwei letzten Monate entstandenen Läden doch nicht ganz ausfüllen werden. Die hilflose Lage einer so prächtigen Armee sei ohne Beispiel in der Weltgeschichte. Die Provianttrung Plewnas gelang, wie sich jetzt herausstellt, lediglich durch Nachlässigkeit der russischen Generale, vornehmlich Skilow's, der das Borrüden von 2000 Fuhrwerken viel zu spät erfuhr und dann wegen Mangels richtiger Anordnung keinen einzigen Karren abging. Die Rumänen waren geschickter und erbeuteten seitdem 30 Fuhrwerke einer zweiten Sendung.

Ueber die projektirte stehende Donau-Brücke wird berichtet, daß ein Theil derselben bereits bei 8 russischen und 2 ausländischen Fabriken bestellt sein soll. Die Kosten sollen auf 1,800,000 Rubel veranschlagt sein. Die weisfälligen und belagerten Fabriksbesitzer haben es übernommen, die Eizenthelle der Brücke zu 5 Rubel 25 Kopaken in Creditbills per Rub zu Marktschu zu stellen, die russischen aber haben ihre Bedingungen auf 11 Rubel per Rub normirt. Das Projekt ist vom Ju-

Badnang.

Saardung, gewöhnlichen Pung

3 bis 4 Wagen, sowie auch 12-15 Wagen hat zu verkaufen

Job. Lang, Sägmüller.

Badnang. Drei Wagen

Schöne Angersfen

hat billig zu verkaufen

Armbruster, Bierbrauer.

Schätzungs-Protokoll für die Gebäudebrandversicherung

empfehle den verehrl. Schlichterämtern in neuer Auflage die Druckeri des Murrthalboten.

Lehr-Verträge Schuld- & Bürgscheine

sind zu haben in der Druckeri des Murrthalboten.

genturleutenant G. J. Pauder unter Mitwirkung des Brückenbauers Ingenieur Strube ausgearbeitet worden.

Wien den 2. Okt. Tagblatt meldet aus Bukarest: Das Korps Zimmermann's in der Dobrußa erhielt bedeutende Verstärkungen. Die vom Ingenieur Pauter konstruirte Eisenbahnbrücke für Simnigastoma ist per Bahn an die Donau befördert. Schumla: Die Russen brachen die Brücke bei Boshina ab.

Antliche Nachrichten.

Am 29. September wurde von der evangelischen Oberlehrerin, Bez. Mientingen, dem Schulmeister Richter in Hinterbüchelberg, Bez. Badnang, die Schullehre in Unterfischheim, Bez. Heilbronn, dem Schulmeister Büttner in Altfürstenthu, Bez. Weinsberg übertragen.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Winnenden den 30. Sept. Heute morgen fand man die Opferbüchsen in der Sakristei der Stadtkirche geleert. Der Dieb scheint durch Einbruch von der Kirche aus in die Sakristei gekommen zu sein.

Cannstatt den 1. Okt. Während auf dem Wasen die Schaustellungen und die Wirthschaften einpackten, die Landjäger wieder in ihre Stationen zurückzuziehen und an manchen Stellen schon wieder abzubrechen begonnen wurde, fand sich im Kurssaal zu der Produktion-Ausstellung heute Vor- und Nachmittag noch eine Menge von Leuten ein, welche dieselbe noch sehen wollten, und es stellt sich nunmehr die Summe von Besuchern auf 21 bis 22,000, die ganze Einnahme an Eintrittsgeld etwa 5000 M. Die Ausstellungskosten mögen sich auf etwa 16,000 M. belaufen. Heute Abend wird die Ausstellung geschlossen, wozu es allerdings die höchste Zeit ist, da viele Gegenstände verstaubt und vermodert und deshalb unansehnlich geworden sind. Die Zahl der Aussteller betrug zwischen 3-400. Von diesen erhalten nach dem bereits erfolgten Ausspruch des Schiedsgerichts 43 die silberne Medaille, 78 die bronzene Medaille und 51 den Ehrenbrief. Den Preisrichtern und sonstigen mehr oder minder mit der Ausstellung beschäftigten Personen gab Minister v. Siedgern im Hotel Hermann ein feines Essen aufs Staatskosten.

An den Stuttgarter Bahnhofskassen wurden in den drei Tagen Freitag, Samstag u. Sonntag zusammen ca. 34,000 Billete nach Cannstatt gelöst.

Aus dem Schwurgerichtssaal Heilbronn. 6ter Fall. Anklagesache gegen den Weinbärtner Franz Ehlerle von Affaltrach, wegen eines Verbrechens wider die Sittlichkeit, begangen an seiner von seiner Ehefrau beigebrachten 16 Jahre alten Tochter. Die Anklage vertrat Hr. D. St. A. Hofmeister. Die Vertheidigung führte Hr. A. A. Schütz von hier. Da die Geschworenen den Beweis als nicht vollständig unzureichend erwießen hat. Diese Ansicht hat bei der russischen Armeeleitung nicht nur Anhänger gefunden, sondern bereits zu eingetretenden Entschlüssen geführt. Vor ungefähr 5 Wochen nämlich hat die russische Regierung mit der Firma Krupp in Essen einen

freigesprochen und zu seiner sündlichen Ueberlassung sofort aus der Haft entlassen. N. Z.

Reutlingen den 30. Sept. Postgehilfe Benz ist Freitag Nachmittag 2 1/2 Uhr eingeliefert worden. Gut gekleidet, schritt er sehr rasch mit dem ihm eskortirenden Landjäger dem Hotel "Rösch" zu. Von 5300 Mark hat man bei ihm noch ca. 1800 M. gefunden. In München, wo er als "Sekretär Pilling" mit einer jungen Frauensperson in seiner Wohnung verhaftet wurde, ist ihm ein Terzerol und ein geladener Revolver abgenommen worden.

Auf dem Galler Bahnhof wurde in der Nacht vom 28. auf den 29. September ein frecher Diebstahl verübt, der kein geringes Aufsehen erregt. Etwa 8000 Mark, die heute nach Stuttgart abgeliefert werden sollten und in der hochgelegenen Wohnung des Bahnhof-Berwalters aufbewahrt waren, wurden entwendet. Bis jetzt konnte der mit den Dertlichkeiten jedenfalls wohlbekannte Thäter, der nur äußerst geringfügige Spuren an der Zimmerthüre und auf dem Fußboden zurückgelassen haben soll, nicht ausfindig gemacht werden.

Mergentheim den 1. Okt. Unsere Hoffnungen auf einen reichen Herbstregen sind stark getrübt durch die Fröste, welche die letzte Woche brachte. Immerhin war aber der erste Schreden zu groß, und diejenigen haben übertrieben, welche von eänglicher Vernichtung des Weinsagens sprachen. In den guten Lagen, in gutgepflegten Weinbergen hatten die Trauben bereits einen Grad der Reife erlangt, daß der Frost weniger schädete. In andern Lagen hat der dicke Blätterreidum den Trauben vielfach Schutz gegen den Frost gewährt. Freilich in jenen Lagen, wo die Trauben noch hart sind, ist der Schaden ganz bedeutend. Von den besseren Lagen hefft man aber noch eine ordentliche Lese zu bekommen.

Frankfurt den 2. Okt. Das Geschäft am ersten Pferdemarktage war ein ziemlich lebhaftes; namentlich wurden Reit- und Chaispferde viel gemustert und gekauft; für Chaispferde wurden 1800-2000 Mark, für Chaispferde 2000-3600 M. bezahlt. Für ein Paar hochfeine Wagenpferde von Hef Söhne in Bodenheim wurden 6000 Mark, für ein anderes Paar 4600 Mark bezahlt. In Arbeitspferden war ebenfalls reges Geschäft und varirten die Preise von 580-830 Mark. Schwere Wagenpferde erzielten Preise von 1300-1500 Mark per Stück, ganz schwere Arbeitspferde gingen zwischen 1200-1400 M. per Stück an den Mann. Die meisten Pferde wurden nach auswärts, namentlich nach Bayern abgeführt. Bei gleich lebhaftem Geschäftsgange dürfte morgen Abend schon zum größten Theil ausverkauft sein. (N. P.)

Vom Rhein den 28. Sept. (Geschäfts-Nachricht.) Dem "Nürnberger R." wird geschrieben: Die Mißerfolge der russischen Armee in der Türkei werden neben anderen sehr schwer wiegenden Gründen zu einem nicht geringen Theile der Thatsache beigegeben, daß das gesammte Geschäftsmaterial der Russen gegenüber jenen der I. ottomanischen Armee sich als vollständig unzureichend erwiesen hat. Diese Ansicht hat bei der russischen Armeeleitung nicht nur Anhänger gefunden, sondern bereits zu eingetretenden Entschlüssen geführt. Vor ungefähr 5 Wochen nämlich hat die russische Regierung mit der Firma Krupp in Essen einen

